



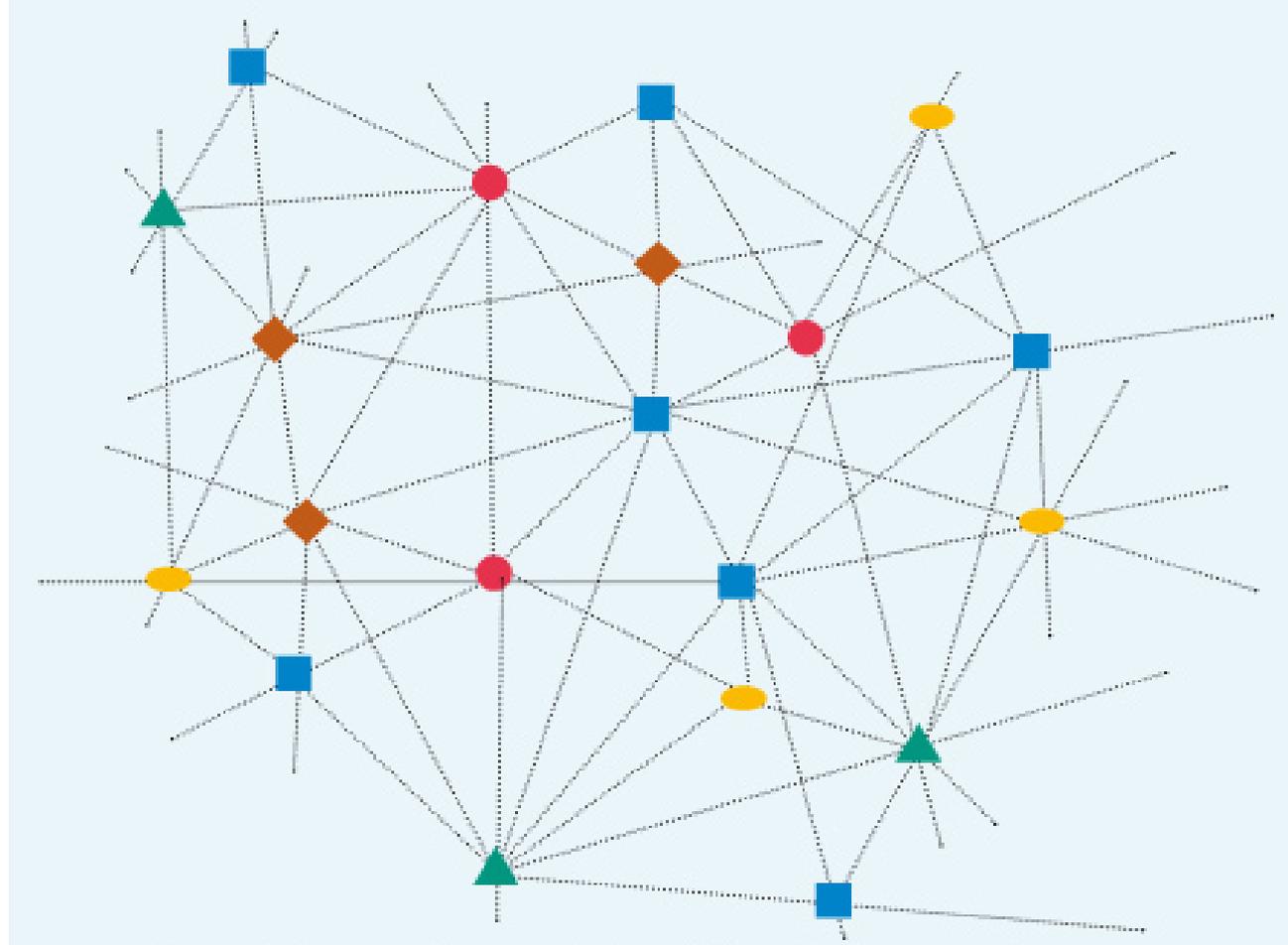
Was meint

vernetzt

Sich vernetzen

Netzwerke bilden

?



Die Kirche am Ort ist eine Kirche an vielen Orten.

Alle kirchlichen Orte kommen in den Blick, ebenfalls alle ökumenischen und gesellschaftlichen Partner/innen.

Im Blick sind auch pastorale Orte – also Orte, die für die Entdeckung des Evangeliums relevant sind.



Der Blickwechsel:

Von der konkurrierenden Vereinzelung zum Netzwerk Kirche im Lebensraum.

Siehe Arbeitshilfe 2, Seite 44-49

Warum wir in der Kirche den Netzwerkgedanken aufgreifen:

- Wir verbinden damit mit Hoffnung, das **mental und strukturell dominierende Modell der Gemeindekirche** zu überwinden
- Wir wollen Christsein **über die Gemeindegrenzen hinaus** dynamisieren

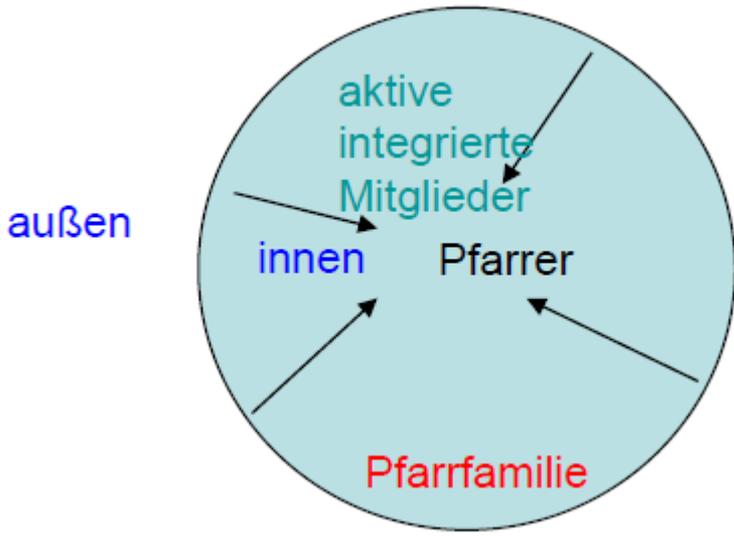
Angewandte
Pastoralforschung

04

Miriam Zimmer
Matthias Sellmann
Barbara Hucht

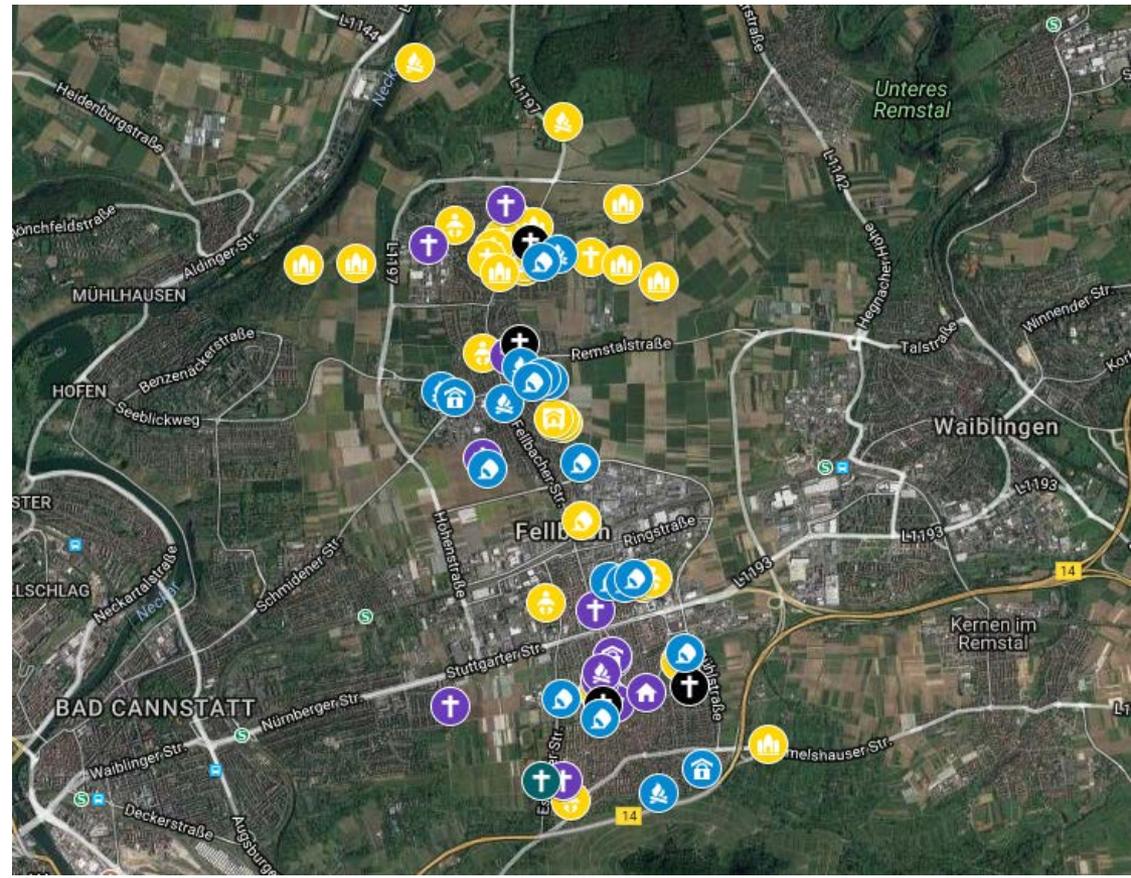
**Netzwerke in
pastoralen Räumen**

Wissenschaftliche Analysen -
Fallstudien - Praktische Relevanz



Von der Kirche als Pfarrfamilie

... zur Kirche an vielen Orten



Weitere **Hoffnungen**, die mit dem Netzwerkgedanken in der Kirche verbunden sind:

- die hierarchisch festgefahrene Ordnung der Kirche **um eine demokratische, eher ungeordnete Struktur zu ergänzen.**
- **mit den Lebenswirklichkeiten und Lebensorten der Menschen** besser in Kontakt zu kommen.
- vom Modus der Konkurrenz in den der **Zusammenarbeit und der Synergieeffekte** wechseln zu können.



Die Untersuchung der Beziehungsnetze **liegt näher an der sozialen Realität** als die Untersuchung isolierter Individuen. Das individuelle Verhalten ist eine Folge der Position im Netzwerk bzw. hängt mit dieser stark zusammen.

Ein soziales Netzwerk steht für das **Muster an Sozialbeziehungen** zwischen einer Menge von Akteuren. Sozialbeziehungen bezeichnen **beobachtbare Regelmäßigkeiten der Interaktion zwischen Akteuren und entsprechende Verhaltenserwartungen.**



Definition:

Soziale Netzwerke (kirchliche oder pastorale Netzwerke sind soziale Netzwerke) sind **Beziehungsstrukturen zwischen Akteuren/innen**. Die Akteuren/innen als Knoten können identifiziert und beschrieben werden. Die Beziehungsstrukturen sind ebenfalls in ihrer Art benennbar und in Qualität und Stärke zu beschreiben.

Akteure/innen sind: einzelne Personen, Gruppen oder Organisationen, also handelnde Entitäten

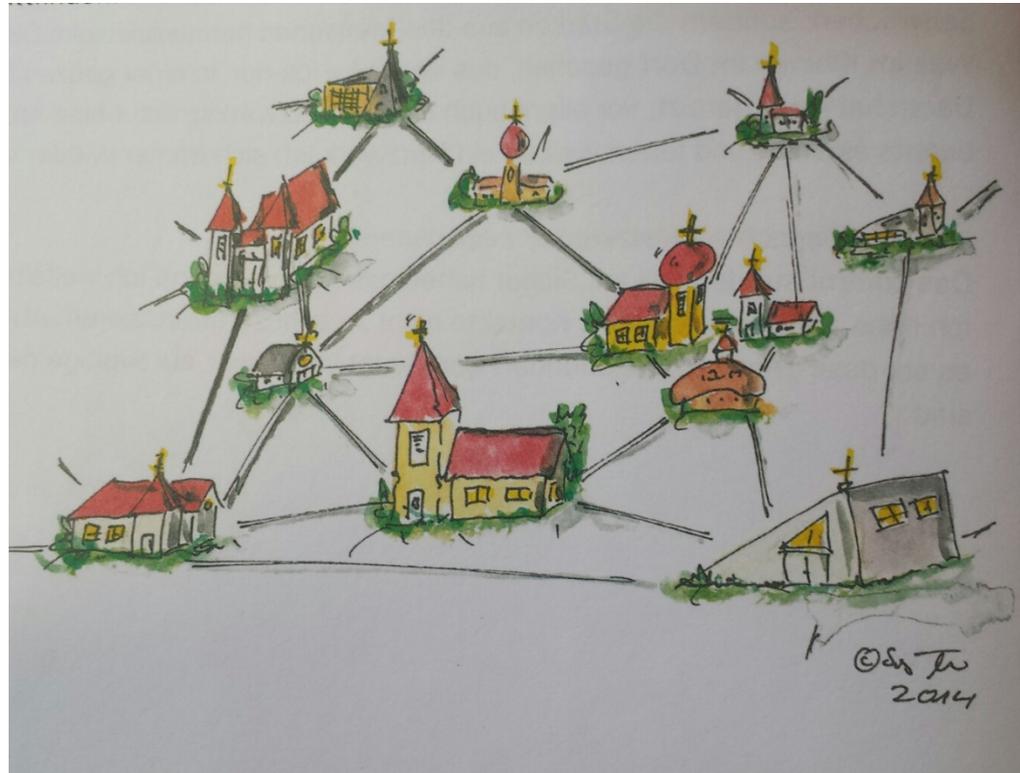
„Die entscheidende Funktionsweise operativer Netzwerke ist der Modus des aktiven *Operierens* und nicht so sehr der Verfestigung von Strukturen“.

Helmut Eder



Die 4 Eigenschaften von Netzwerken:

- **Geben und Nehmen**
(Tausch und Austausch)
- **Unterschiedlichkeit**
- **Ziele,**
die gemeinsam verfolgt werden
- **Vertrauen**



Ein **Netzwerk** bildet also das soziale Beziehungsgefüge ab:

Menschen werden mit Knoten gleichgesetzt, die durch Linien mit anderen Menschen (Knoten) in Verbindung stehen.

Netzwerk, weil es von Menschen selbst geschaffen wird.

Strukturelle Aspekte:

wie das Netz beschaffen ist (Größe, Dichte, Häufigkeit der Kontakte, Anzahl der Rollen, die jemand in einem Netzwerk hat, ...)

Funktionale Aspekte:

Funktionen und Leistungen der Netzwerke



Persönliche Netzwerkforschung (ÜBUNG 1)

(1)

Mit wem (Personen, Gruppen, Gremien, Versammlungen, ..) in der Seelsorgeeinheit war ich in den letzten drei Monaten im Kontakt?

Ich male die Knoten auf das Papier, mich in der Mitte.

(2)

Je nach Häufigkeit und Intensität des Kontaktes male ich dünnere oder dickere Verbindungslinien.

(3)

In welchen Rollen war ich dabei vernetzt?
Zum eigenen Knotenpunkt dazuschreiben



Persönliche Netzwerkforschung

(4)

Mit wem (Personen, Gruppen, Gremien, Versammlungen, ..) war ich in einer dieser Rollen über die Seelsorgeeinheit hinaus vernetzt?

Bitte entsprechende Knotenpunkte ergänzen und entsprechende Linien ziehen.

Austausch – Gespräch - Erkenntnisse



Die Beziehungsstrukturen können unterschiedlicher Natur sein, sind meistens von den Akteur/innen beeinflussbar und können beschrieben, dargestellt und analysiert werden (z.B. Kommunikations-, Informations-, Unterstützungsbeziehungen, hierarchische, finanzielle, partnerschaftliche Beziehungen).

d.h.

1. Netzwerke existieren **überall** (ohne Einrichtung und Gestaltung).
2. Es gibt **unzählige Netzwerke** in einem Raum oder einer Gruppe.
3. Soziale Netzwerkstrukturen sind **messbar und darstellbar**.
4. Netzwerken ist **neutral**, es kommt auf die Zielsetzung und Gestaltung an.
5. Es gibt **natürliche und künstliche Netzwerke** (z.B. Familie, Quartiernetz, Branchennetzwerk).



Soziologische Bausteine:

Netzwerke können als **Gesamtnetzwerk** oder als **Egonetzwerk** einzelner Akteure analysiert werden.

*Es folgen fünf Seiten
Netzwerktheorie, die man
auch überspringen kann!*

Quantitative Verfahren zur Netzwerkanalyse

Kriterien für Grenzen

Akteure beobachten sich wechselseitig und orientieren sich aneinander
sinnhafte Grenze eines Sozialraums, innerhalb deren Akteure als zugehörig gesehen werden

Beziehungen sind die grundlegenden Einheiten von Netzwerken

Zur Bewertung von Beziehungen sollte man nach vergangenem
Verhalten fragen, nicht mit schwammigen Begriffen
Bedeutung und Quantifizierung

Dichte und Reziprozität

Dichte = der Anteil der realisierten von den insgesamt möglichen
Beziehungen

Reziprozität = Anteil der beidseitigen Beziehungen an allen
bestehenden Beziehungen



Zentralität

Wie zentral jemand im Netzwerk positioniert ist

Anzahl der ein- und ausgehenden Verbindungen

Wer erhält Informationen schneller als andere (Betweenness-Zentralität) – das ist das wichtigste Zentralitätsmaß

Schwache Beziehungen

Die Stärke der schwachen Beziehungen ist, dass wir über diese die wichtigsten Informationen erhalten

Starke und schwache Beziehungen, wo Vertrauen gebraucht wird, sind starke Beziehungen im Vorteil

Strukturelle Löcher

Wichtig sind Brücken über strukturelle Löcher zwischen ansonsten unverbundenen Netzwerkbereichen

Broker

Wichtig sind Akteure an Brücken über strukturelle Löcher: sie haben eine höhere Betweenness-Zentralität und agieren als Broker

→ bei Zentralität geht es um die Position des einzelnen, nicht um die Struktur des Netzwerks



Netzwerkmechanismen

= kausaler Zusammenhang zwischen der Struktur und der Zusammensetzung sozialer NW und anderen sozialen Tatsachen

Mechanismen der Netzwerkbildung

Homophilie (kulturell oder statusbezogen)

Gelegenheitsstrukturen (Wohnnähe)

Kulturelle Modelle und formale Rollen (z.B. Lehrer verliebt sich nicht in Schüler)

Netzwerkstrukturierung

Reziprozität (A verhält sich zu B wie B zu A)

Positive und negative Transitivität (z.B. A mag B, B mag C, dann mag A auch C)

Bevorzugtes Bindungsverhalten (z.B. man hängt sich an die wichtigen)

Netzwerkeffekte

= Auswirkungen von Netzwerkkonstellationen

Zugang zu Informationen

Macht (Broker oder Personen, von denen andere in ihrem Zugang zum Netzwerk abhängig sind)

strukturelle Zwänge

sozialer Druck führt zu Anpassung → je dichter die Netzwerke umso mehr

soziale Grenzziehungen

→ zu untersuchen: Wirkungen, genaue Bedingungen und Zusammenwirken der Mechanismen



Qualitative Verfahren

Qualitative Verfahren, um sinnhafte Deutungsmuster, die in Netzwerken ausgehandelt werden, zu verstehen
→ interessant ist der Zusammenhang zwischen Deutungsmustern und Netzwerkkonstellationen

Qualitative Interviews, um den subjektiven Sinn zu eruieren, der mit Beziehungen und Bezugspersonen verbunden ist

Dazu dienen auch Netzwerkkarten (in konzentrischen Kreisen, Sektoren, Linien)
→ Einbindung in das persönliche Netzwerk

Dokumenten- und Konversationsanalysen, wie im Netzwerk Identitäten und Beziehungen ausgehandelt werden



Theorien sozialer Netzwerke

liefern eine konsistente theoretische Konzeption von soz. NW und von deren Verhältnis zu anderen Aspekten des Sozialen

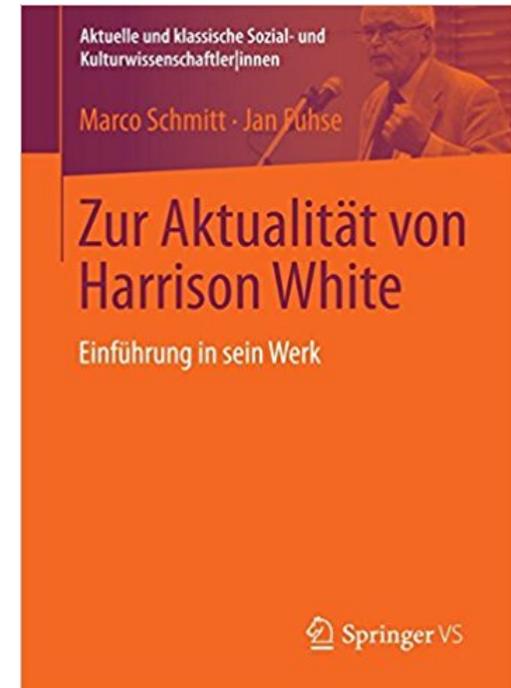
Handlungstheorie: individuelles Handeln ist die Basis

Relationale Soziologie

Schwerpunkt liegt auf den Beziehungen als den Grundbausteinen von Netzwerken

Netzwerke sind keine reinen Strukturmuster von Beziehungen, sondern Beziehungen und Netzwerke sind **sinnhaft** konstruiert.

Die Beziehungen als Grundbaustein der sozialen Welt sind jeweils mit einer sinnstiftenden **Geschichte** verknüpft.



Pastorale Netzwerke

sind **Beziehungsstrukturen zwischen Akteuren/innen**, die nicht oder nicht nur in starken Bindungen zur Gemeinde stehen.

Sie beziehen sich auf den **sozialen Raum** und nicht auf den Binnenraum der Kirche.

Pastorale Netzwerke brauchen **Zielsetzung und Gestaltung**, sie sind nicht per se „gut“.

Pastorale Netzwerke leben von **schwachen Bindungen**: sie können mehr Umweltinformationen verarbeiten und Komplexität besser ausbalancieren, gerade weil sie sich flüchtiger, episodischer, projekthafter, unpersönlicher und schneller verbinden.

Pastorale Netzwerke brauchen **Netzwerkkompetenz**, die Akteure aus/in Gemeinden nicht unbedingt mitbringen.

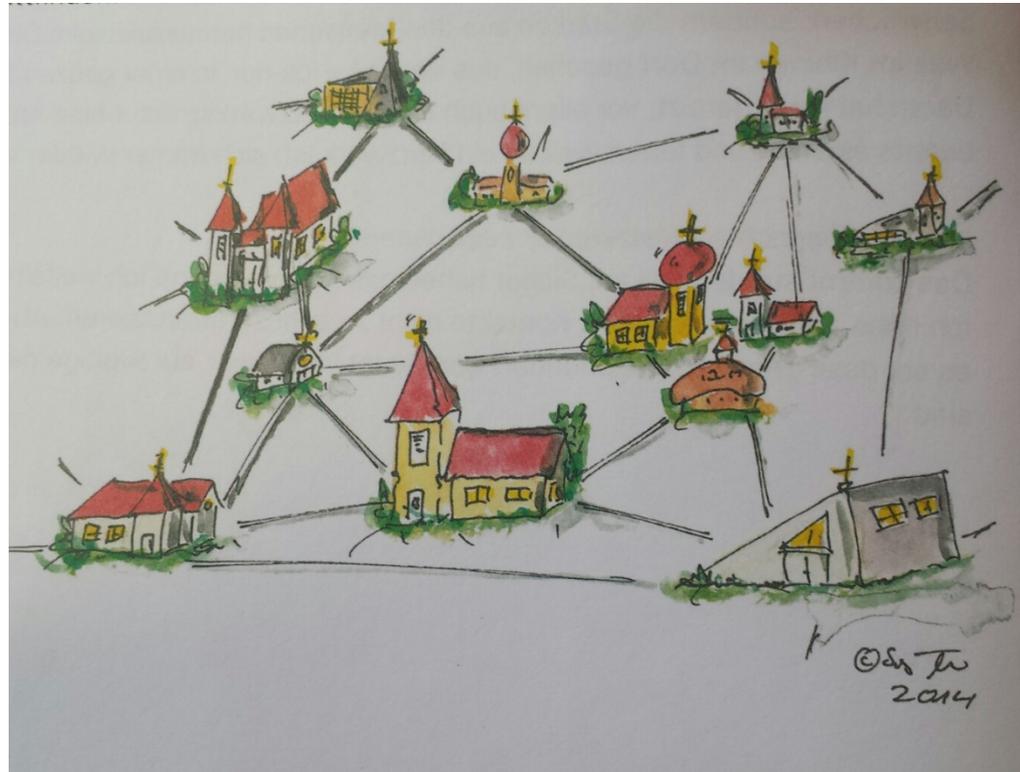


Was macht die Dynamik lebendiger Netzwerke aus?

Netzwerke brauchen nicht initialisiert werden, sie sind bereits vorhanden.

„Diese latente Infrastruktur wird sichtbar, wenn sich ihre Akteure zusammenfinden, um gemeinsam eine Aufgabe zu lösen. Ein Netzwerk bildet also ein ‚Potential zukünftiger Zusammenarbeit‘“.

Isabel Hartmann

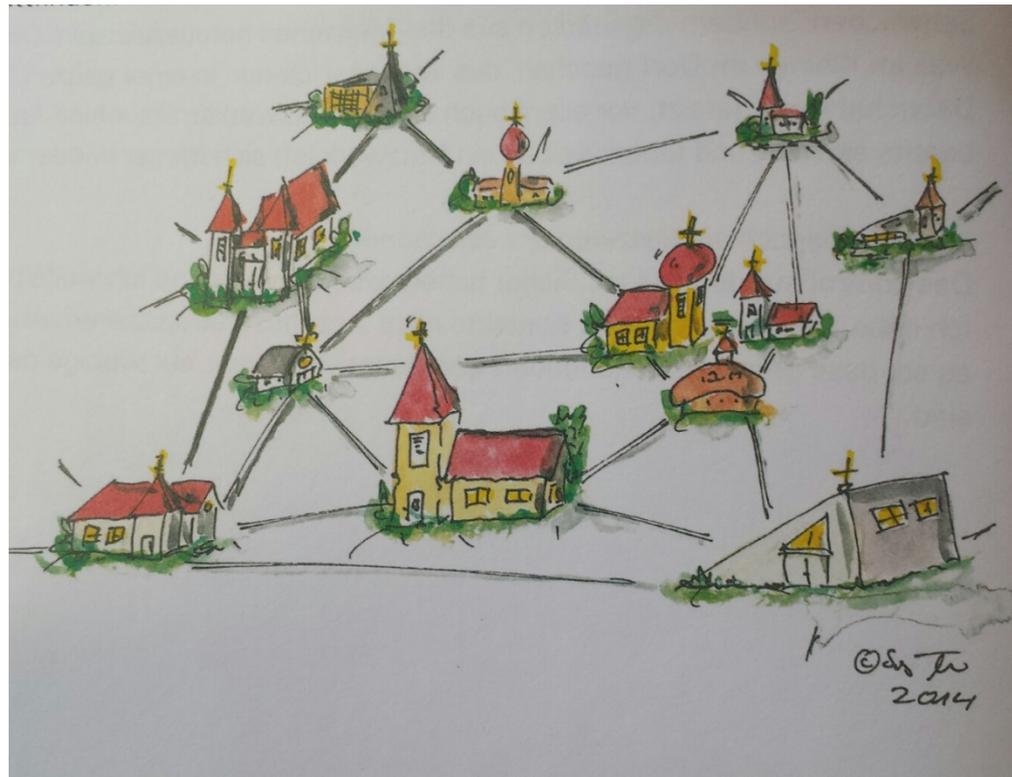


Was macht die Dynamik lebendiger Netzwerke aus?

Netzwerke haben keine Grenze.

Man weiß nie genau, wer dazugehört und wer nicht.

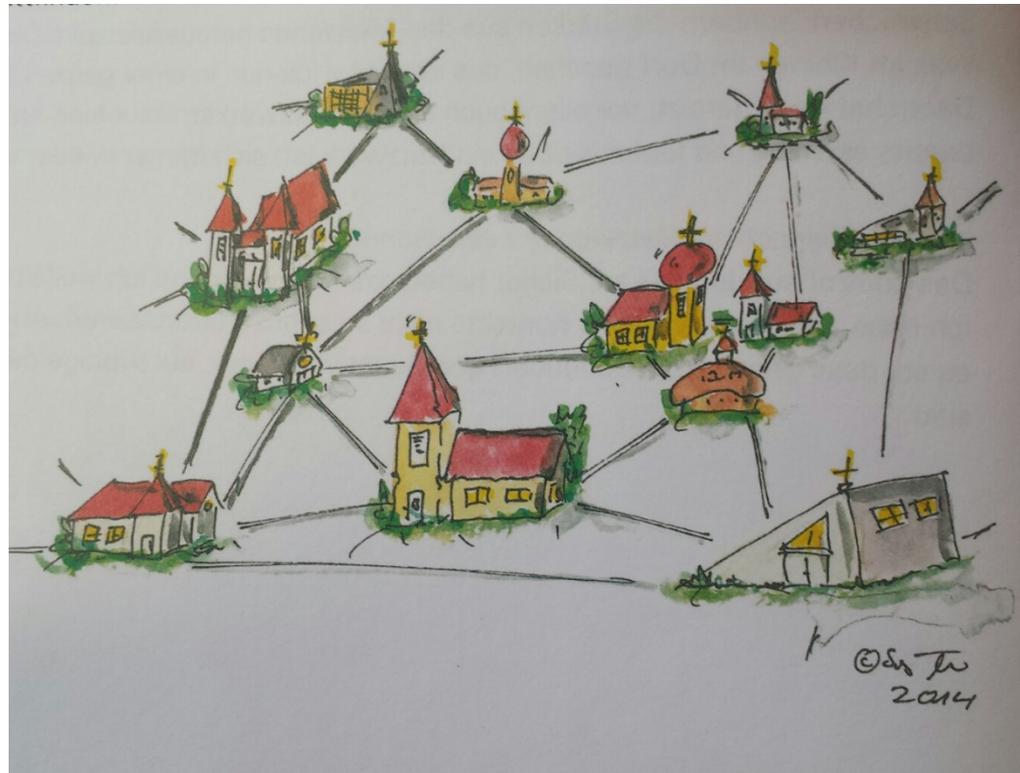
Zwischen innen und außen sind die Übergänge fließend. Das macht Netzwerke für milieuverengte Kirchengemeinden attraktiv .



Was macht die Dynamik lebendiger Netzwerke aus?

Netzwerke haben keine Formalitäten, sondern basieren auf Vertrauen.

Fundament des Handelns ist das Vertrauen. Man tut sich zusammen, weil ein Problem zu bewältigen ist. Dafür gibt es keine festgelegten Verfahren und geklärten Verantwortlichkeiten, sondern verbindet sich nach Bedarf und löst sich dann wieder.

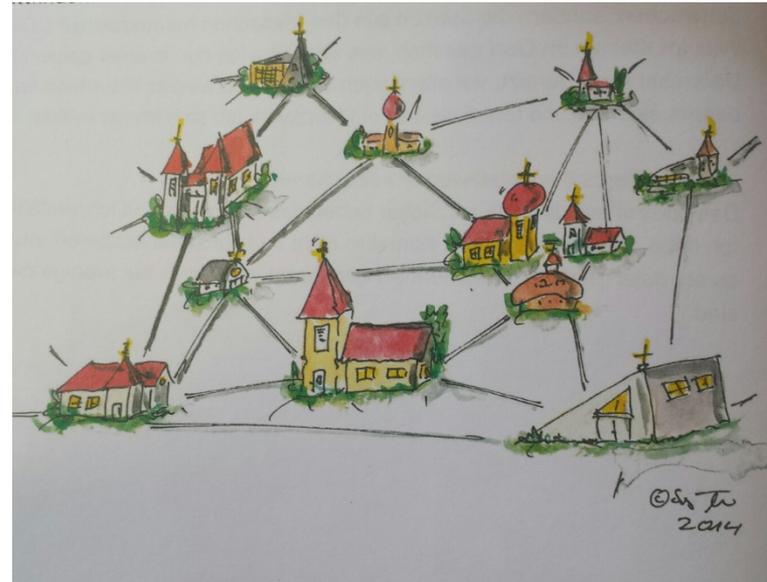


Was macht die Dynamik lebendiger Netzwerke aus?

Netzwerke sind in komplexen Problemlagen handlungsfähig, lösen sie aber nicht zu 100%.

In unübersichtlichen Situationen kommen Netzwerke gleich ins Handeln, das macht ihre Stärke aus.

Gute und nachhaltige Lösungen bzw. die fortdauernde Problemlösung bedarf dann der Institution oder Organisation.

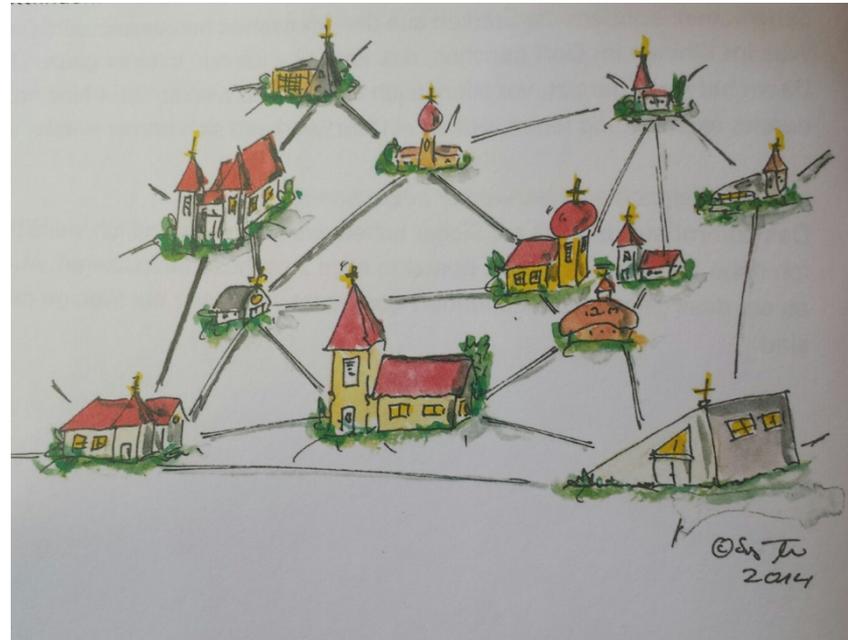


Was macht die Dynamik lebendiger Netzwerke aus?

Netzwerkorientierung entlastet, weil sie den Blick öffnet für das Potenzial, das schon vorhanden ist.

Man muss nicht alles selber können, man kann auf die Netzwerke zurückgreifen, die es schon gibt.

Daher: wahrnehmen, was es schon gibt, und aktivieren der Potenziale!



Was macht die Dynamik lebendiger Netzwerke aus?

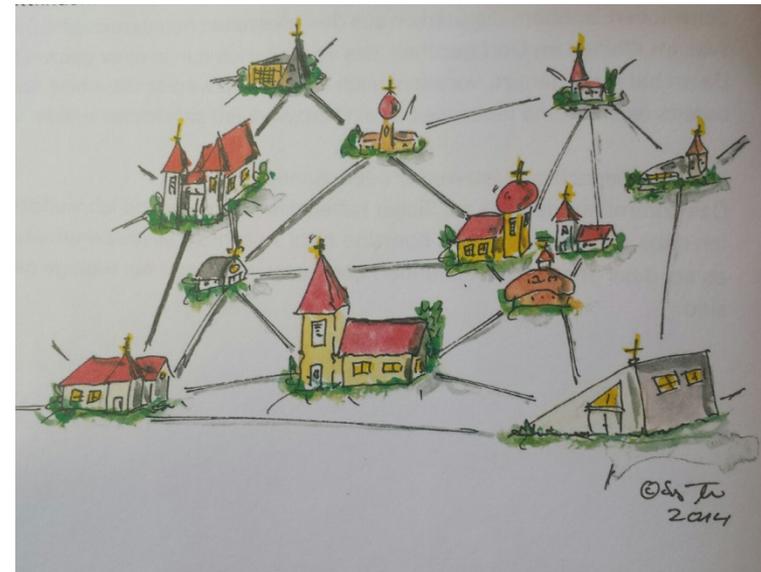
**Netzwerke öffnen für Menschen mit Leidenschaft und für den Geist Gottes.
In Netzwerken darf man auch Fehler machen.**

Wir fragen:

Wer ist an der Sache / an diesem Problem (mit Leidenschaft) dran?

Auf wen will uns Gottes Geist aufmerksam machen?

Welche neuen Wege entdecken wir, wenn wir netzwerken?



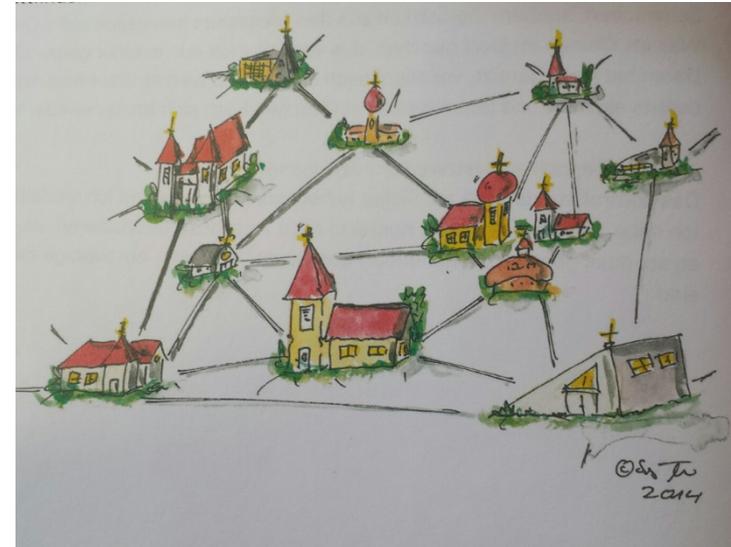
Was macht die Dynamik lebendiger Netzwerke aus?

Netzwerke machen Gemeinde und Kirche durchlässig für Neues und Neue.

Im Netzwerken kommt Gemeinde mit Menschen in Kontakt, die nicht zum Kern gehören.

Gerade Menschen mit schwachen Bindungen zur Gemeinde können Türöffner für neue Kontakt sein.

Ziel ist die gegenseitige Inspiration und das Zusammenarbeiten im Netzwerk, nicht die Integration in die Gemeinde.



Persönliche Netzwerkforschung (ÜBING 2)

(1)

Welches Thema/Problem ist mir so wichtig, dass ich mich mit anderen darüber bei einem Bier oder Kaffee Austauschen möchte?

Ich schreibe es auf mein Blatt in die Mitte.

(2)

Welche Menschen fallen mir dazu ein, mit denen ich darüber reden möchte, weil ...

An welche denke ich nach ein bisschen Überlegen?

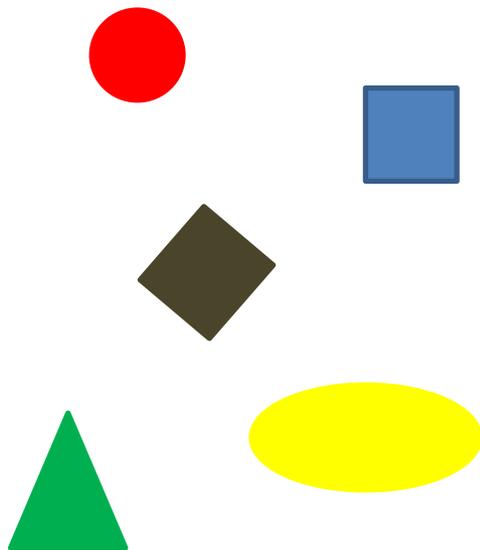
Ich schreibe die Namen oder Platzhalter um das Thema auf meinem Blatt.

(3)

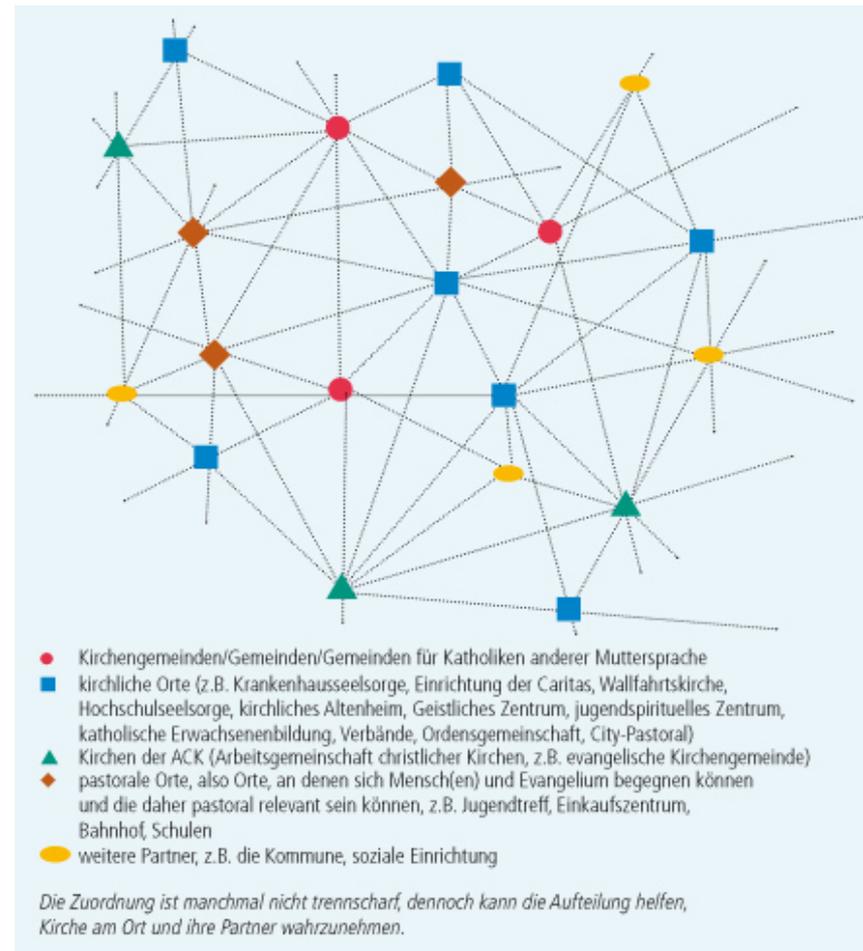
Ich erzähle meiner/m Nachbarn/in, die/der mich noch auf weitere Personen bringt.



Netzwerken in unserer Seelsorgeeinheit im sozialen Raum (ÜBUNG 3)



benötigt werden:
braune Papierbögen, Eddings,
farbige Kreise, Quadrate etc.,
Klebestifte



siehe Prozesskarte



Kirchengemeinden / Gemeinde / Kirchen



kirchliche Orte (Caritas, kirchliches Altenheim, Kindergarten, ...)



pastorale Orte: pastoral relevante Orte



ökumenische Kirchen, Moscheen



kommunale und gesellschaftliche Orte

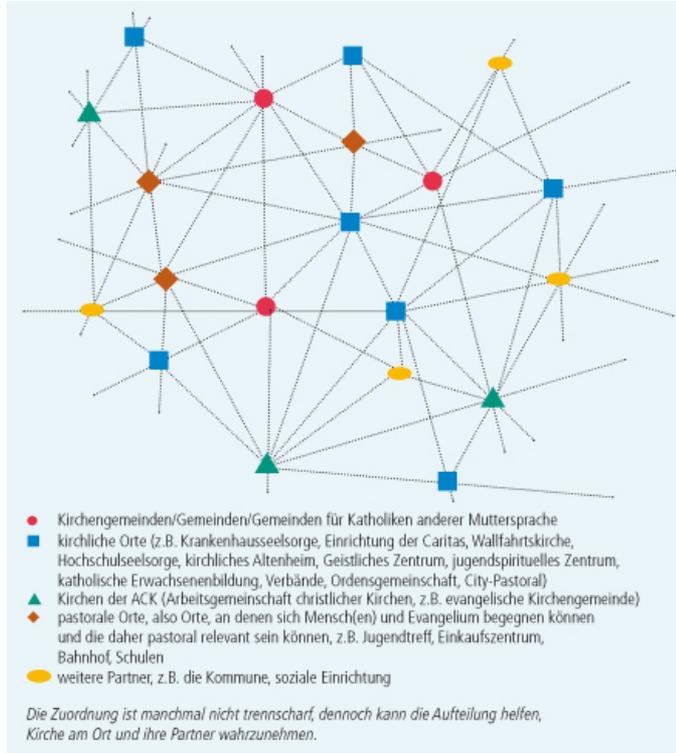
Netzwerken in unserer Seelsorgeeinheit

Wir legen die Orte – welche?

Wir ziehen die Verbindungslinien:
dick – dünn – gestrichelt

Wir markieren Personen auf den Linien:
Wer ist auf dieser Linie vernetzend tätig?
Wer könnte auf dieser Linie vernetzend tätig sein?

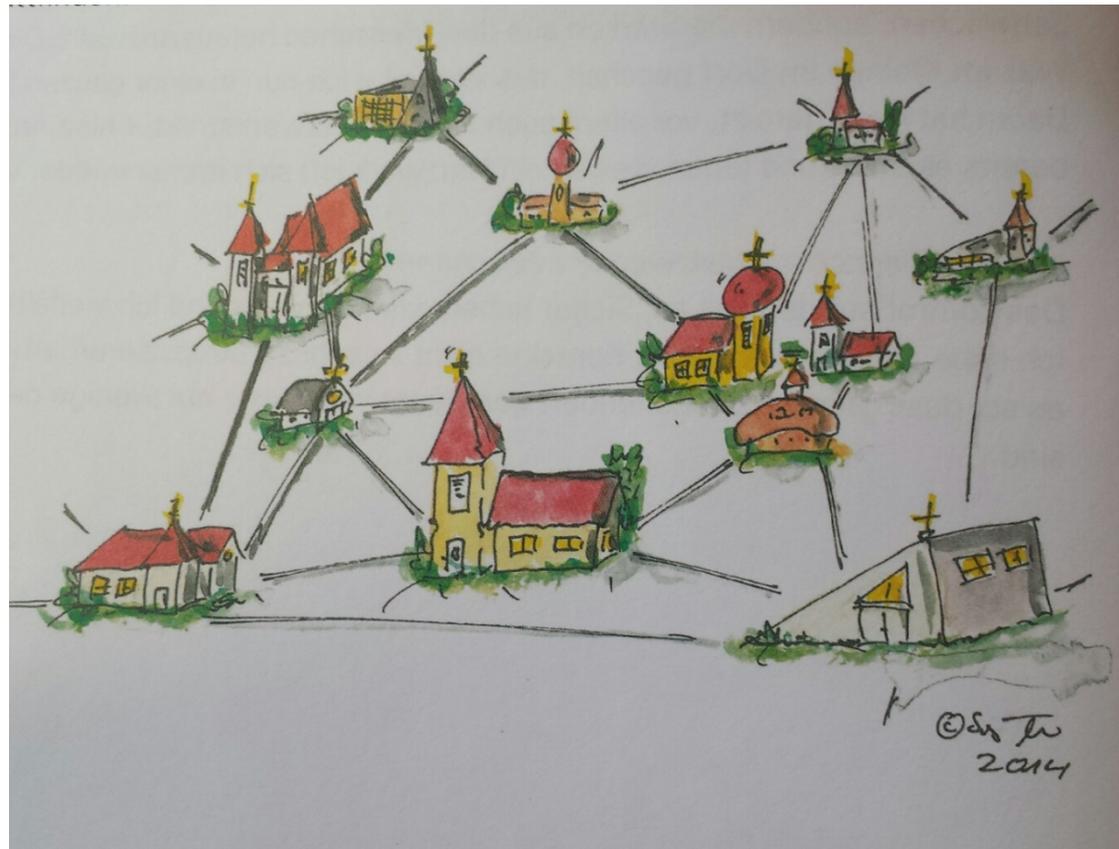
Wir markieren exemplarische Themen auf den Linien:
Was wird auf dieser Linie beispielsweise bearbeitet?
Was könnte in dieser Vernetzung bearbeitet werden?
Was könnte besser bearbeitet werden, wenn diese Vernetzung gelebt wird?



Netzwerken in unserer Seelsorgeeinheit

Was ist uns deutlich geworden?

Wie geht es weiter?



Zahlreiche **Beispiele** fürs Netzwerken als Kirche und über die Kirche hinaus finden sich in der Online-Broschüre AN VIELEN ORTEN. Wir sind Partner in der Kirche am Ort.

www.Kirche-am-Ort.de

